Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 83 (2008)
Heft: 3

Artikel: Der Waschküchenschlüssel hat ausgedient
Autor: Gall, Christa
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-107658

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Attraktive Waschsalons sind die neuen Begegnungsorte

Der Waschküchenschlüssel hat ausgedient

Vorbei die Zeiten, als man fürs Wäschewaschen an minuziös festgelegten Tagen in die düstere Waschküche hinunterstieg. Helle, ebenerdig angelegte Waschsalons laden heute zum Verweilen ein. So mancher Mieter zieht allerdings den eigenen Waschturm in der Wohnung vor.

Von Christa Gall

Spätestens seit dem Roman «Der Waschküchenschlüssel» von Hugo Lötscher ist allen klar, welchen Stellenwert die Waschküche in der Schweiz hat. Da wird nicht nur gewaschen: Was an den Leinen hängt, gibt Auskunft über die Dessous-Vorlieben der Nachbarin mit den schwarzen Haaren oder die Löcher im Unterhemd des älteren Herrn von ganz oben. Wer das Waschbecken nach Gebrauch nicht trocknet, gilt als Schmutzfink, und wehe dem, der eine Socke in der Wäschetrommel vergisst – nicht zu reden vom Einhalten der minuziös festgelegten Waschpläne. Ganze Nachbarskriege haben hierzulande schon mit Ärgernissen in der Waschküche ihren Lauf genommen.

Waschküche mit Aussicht

Kein Wunder, dass nun auch die Baugenossenschaften ihr Augenmerk vermehrt auf diesen Hort der Erregbarkeit des Schweizer Mieters richten. Sie haben erkannt: In der

In der ABZ-Neubausiedlung Ruggächern liegen die nunmehr Waschsalons geheissenen Waschküchen ebenerdig mit Blick nach draussen. Mit einem Tisch oder Grünpflanzen sorgen die Mieter für eine angenehme Atmosphäre.

Auch in der Überbauung Wolfswinkel der ABZ kann jeder sehen, wer gerade am Waschen ist.

Fotos: wohnen

Waschküche wird nicht nur gewaschen, hier ist auch ein sozialer Brennpunkt der Mieterschaft. Warum diesen ewigen Zankapfel nicht nutzen und ins Positive kehren? Anstatt Streit und Zank soll die Waschküche fortan nachbarschaftlichen Kontakten dienen. Dies sagte sich die Verwaltung der Gemeinnützigen Bau- und Mietergenossenschaft Zürich (GBMZ), die gemeinsam mit einer anderen Genossenschaft eine Grossüberbauung im neuen Quartier Ruggächern in Zürich Affoltern plant. Der Siedlungsteil der GBMZ besteht aus zehn Hauseingängen mit insgesamt rund 170 Wohnungen.

Die Waschküchen will die Genossenschaft nämlich auf den Flachdach einrichten. «Zuerst wollten wir auf dem Dach eine Fitness-Landschaft unterbringen, erkannten aber bald, dass das zu teuer kommt», sagt Alfred Hess, Geschäftsführer der GBMZ. Schliesslich hatten die Architekten des Büros Knapkiewicz & Fickert die Idee, die Waschsalons als Häuschen auf dem Dach zu platzieren. Was zuerst als exzentrischen Einfall im Raum stand, wird nun in die Realität umgesetzt. In zehn Salons – pro Treppenhaus einer – werden jeweils vier bis sechs Maschinen und drei Umlufttrockner mit Energie-Effizienzklasse A zur Verfügung stehen. Noch offen ist, ob es ökologische Wärmepumentrockner oder normale Tumbler geben wird.

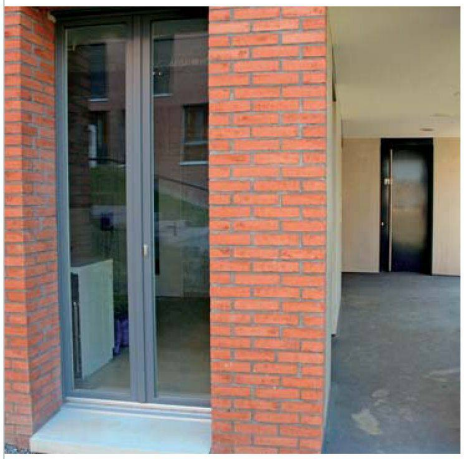
Ohne Waschplan

Nach dem Motto «Nach der Arbeit kommt die Musse» kann es sich der Hausmann oder die Hausfrau nach getaner Arbeit vor dem Waschsalon auf den Sitzplatz des Dachs bequem machen, um mit der Nachbarin ein Schwätzchen zu halten. Ob das funktionieren wird? Alfred Hess steht der aussergewöhnlichen Planung gelassen gegenüber und lässt der Sache Entwicklungsspielraum: «Ich kann mir sogar vorstellen, dass die Mieter selber die Initiative ergreifen und einen Kaffeeautomaten hinstellen oder eine Kinderspielecke einrichten.» Im Notfall könne man immer noch aufs alte System mit einer geregelten Waschordnung für jede einzelne Maschine zurückgreifen, so der Geschäftsführer.

Schon Erfahrungen mit Waschsalons als Begegnungsort sammeln konnte die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ). In ihren ebenfalls im Quartier Affoltern liegenden Neubausiedlungen Ruggächern und Wolfswinkel sind die Waschsalons ebenerdig direkt neben den Hauseingängen angelegt. Hell fällt das Sonnenlicht in beiden Siedlungen in die Waschsalons. Dank grosser Fenster sieht jeder, wer gerade am Waschen ist. Jeweils vier Waschmaschinen und drei Wärmepumpentrockner stehen pro Salon bereit. Auch sie tragen das Gütesiegel der Energie-Klasse A. 15 bis 18 Mietparteien teilen sich im Ruggächern einen Waschsalon, durchschnittlich 26 sind es im Wolfswinkel. In separaten Trockenräumen – beim Wolfswinkel ebenfalls mit Sicht nach draussen – sind Raumtrockner angebracht. Einen Waschplan gibt es nicht. Die Maschinen werden mit einem Bicont-Touch (ladbarer Datenträger in der Art eines Schlüssels) in Gang gesetzt, wobei die Mieter den Betrag ihrer Wahl selber nachladen können.

Verantwortung übernehmen

Songül Rupp ist Mieterin in der Siedlung Ruggächern. Sie wäscht drei- bis viermal in der Woche. «Am häufigsten treffe ich die Nachbarn im Waschsalon an, dann tauschen wir meistens Kleinigkeiten aus», sagt die Familienfrau. Dass es keinen Waschplan hat, störe sie nicht, denn es seien genug Maschinen vorhanden. «Jeder muss Verantwortung übernehmen und den Raum sauber verlassen», sagt Rupp. Das klappte bis jetzt nicht immer, und vor allem ein Mieter sorgte regelmässig für Unmut bei den andern. Deshalb trifft sich das ganze Haus demnächst einmal zum Kaffee, um



Sowohl im Ruggächern als auch im Wolfswinkel sind die Waschsalons direkt neben den Hauseingängen angeordnet.

darüber zu diskutieren. Songül Rupp möchte auf jeden Fall beim ebenerdigen Waschsalon bleiben. «Im alten Miethaus hatte ich vor allem an Winterabenden ein unbehagliches Gefühl, wenn ich in den Keller musste, um zu waschen», so Rupp.

Daniel Leuenberger ist Hauswart bei der ABZ. Er hat wegen der neuen Waschsalons weder mehr noch weniger Ärger. «Die Probleme sind einfach anders gelagert», sagt er. Zwar neigen die Mieter in den ebenerdigen Waschsalons eher dazu, Ordnung zu halten, als in den Waschküchen im Keller. Im Moment ist der Hauswart oft damit beschäftigt, den Mietern zu erklären, sie sollten bei Problemen miteinander reden oder sich organisieren. «Ich gehe davon aus, dass sich das Ganze in ein paar Monaten einpendeln wird und ich weniger Arbeit haben werde als bei herkömmlichen Waschküchen», sagt Leuenberger. Schon jetzt gibt es Häuser, wo sich die Mieter regelmässig zum Apéro treffen oder im Waschsalon bereits ein Tisch und Stühle stehen.

Der eigene Waschturm in der Wohnung gehört auch im genossenschaftlichen Wohnungsbau vielerorts bereits dazu: zum Beispiel bei der 2005 fertig gestellten Siedlung Am Tössufer der Heimstättengenossenschaft Winterthur.

Waschmaschine in der Wohnung?

Die ABZ-Verwaltung vermeidet nach Möglichkeit, dass private Waschmaschinen in den Wohnungen stehen. «Wir wollen den Waschsalon als Begegnungsort etablieren», sagt Marlis Corrà , Projektleiterin Kauf und Bau bei der ABZ. Mieter, die eine eigene Waschmaschine wollen, müssen ein Gesuch stellen und Gründe wie beispielsweise Gebrechlichkeit vorbringen. Wenn es in einem Waschsalon zwischen den Mietern gar nicht klappt, steht es ihnen offen, einen Waschplan einzuführen. Und in schlimmen Streitfällen hilft die Sozial- und Mieterberatung der ABZ weiter.

Anderer Ansicht in Sachen Waschsalon ist die Baugenossenschaft ASIG. Auch hier setzt die Verwaltung auf ebenerdige Waschsalons und plant derzeit für eine Neubausiedlung an der Schaffhauserstrasse in Zürich solche ein. «Wir wünschen uns zwar den Waschsalon als Begegnungsort, lassen aber den Mietern frei, ob sie eine Waschmaschine in der Wohnung wollen», sagt Peter Hurter, Mitglied der Geschäftsleitung der ASIG. In jeder Wohnung sind deshalb im Bad entsprechende Anschlüsse eingeplant. Allerdings müssen die Mieter die Waschmaschine selber kaufen. Laut Mieterbefragungen der ASIG ist die eigene Waschmaschine oft ein Thema. So nutzen denn auch mehr als die Hälfte der ASIG-Mieter die Möglichkeit, eine Waschmaschine in der Wohnung aufzustellen.

Kosten individuell belasten

«Wir wollen die Leute nicht zur Gemeinschaft erziehen», begründet Hurter die Haltung der ASIG. Erziehend wirkt die ASIG allerdings beim Energiesparen auf die Mieter ein. Seit der Einführung der Cash-Card, die gegen Bezahlung nachgeladen werden kann, ist gemäss Hurter in den Waschsalons viel weniger Andrang. Nicht die Allgemeinheit zahlt also die Stromkosten, sondern jeder Einzelne nach dem eigenen Verbrauchsvolumen. «Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Leute nur über das Portemonnaie zu einem energiesparenden Verhalten übergehen, also die Maschinen voll auffüllen oder einzelne Stücke auch mal von Hand auswaschen», so Hurter. Die ASIG ihrerseits achtet darauf, dass alle Waschsalons mit Geräten der Energieklasse A und Wärmepumpentrocknern ausgerüstet sind. In jenen Siedlungen, wo dies noch nicht der Fall ist, will die Verwaltung mit energiesparenden Geräten nachrüsten.

Waschpläne sind auch in den modernen Waschsalons der ASIG angebracht. Hier schwenkt die Verwaltung nicht um. «Wenn man nicht herausfinden kann, wer als Letzter den Waschsalon nicht sauber hinterlassen hat, dann kann man den auch schlecht bitten, sich anders zu verhalten», begründet Hurter das Bekenntnis zu den Waschplänen. Sollte allerdings ein Haus eine andere Lösung wollen, ist man bei der Verwaltung der ASIG bereit, dem Wunsch nachzukommen.

Dürfen Mieter für fremde Personen waschen? Wer bezahlt die Reparatur der Waschmaschine? Darf der Mieter eine eigene Waschmaschine aufstellen? Lesen Sie alles über die rechtlichen Aspekte rund um die Waschküche auf Seite 41.

Anzeige

Bewirtschaften Sie Immobilien oder bedienen Sie Eigentümer und Mieter?

Wenn Sie beides tun:

ImmoTop®, die Software für die Immobilienwirtschaft, integriert die Aufgaben von Kunden und Buchhaltung ebenbürtig. Die Summe von Annehmlichkeiten ergibt einen unvergleichlich hohen Rationalisierungs- und Qualitätsgrad. Mit gleichem Personalbestand bewältigen Sie mehr Mandate.

Module

ImmoTop® Liegenschaften
ImmoTop® Kreditoren
ImmoTop® Lohn
ImmoTop® Portfolio
ImmoTop® Makler
mit umfassenden Dienstleistungen

W&W IMMO INFORMATIK AG Affoltern a.A. • Chur • Bern • St. Gallen • Telefon 044 762 23 23 • www.wwimmo.ch • info@wwimmo.ch